

Das neue Kaufhaus in Aarau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **10 (1923)**

Heft 4

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-11477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS NEUE KAUFHAUS IN AARAU

Die Umgestaltung des «Kaufhauses» in Aarau wurde nach einem regen, lokalen Wettbewerb des Jahres 1916 den Architekten Adolf Schäfer senior in Aarau und Emil Schäfer junior, B.S. A. in Zürich, übertragen, wobei, nach dem Urteil des Preisgerichts, die «ausserordentlich reizvolle künstlerische Durchbildung im Aeussern» für das Projekt der Herren Schäfer den Ausschlag gab.¹ Die neue Fassade mit ihrem Treppengiebel unterbricht heute ein wenig das relativ einheitliche Bild, das die Dächerreihe an der Laurenzentorgasse bietet, wo nach einer in Aarau noch sehr schön sichtbaren, bodenständigen Tradition die Dächer gegen die Strasse hin stark vorgekragt sind und in diesen Ausladungen beinahe so etwas wie eine rhythmische Abwechslung zur Schau tragen. Sehr typisch ist in dieser Hinsicht die Aarauer Rathausgasse. Hier weisen beide Häuserzeilen diese vorgekragten Giebel-dächer auf und führen den Blick in einer höchst malerischen Unruhe hin zu dem Rathaus, das quer am Ende der Gasse steht und dessen reizvolle frühbarocke Fassade von einem Treppengiebel mit Voluten bekrönt wird. Es ist einleuchtend, dass mit diesem Vorbild auch in gewissem Sinne eine Lösung für das neue Kaufhaus gegeben war, das ja, als Postfiliale, durchaus den Charakter eines öffentlichen Gebäudes besitzt; und in diesem Sinne, als neuer Ausdruck eines traditionellen Motives, mag der Treppengiebel gegen die Laurenzentorgasse verstanden sein, wo nun freilich der Blick nicht wie beim Rathaus von weitem schon direkt auf die Front aufstosst, sondern stets nur schräg an ihr vorbeistreichen kann. Andererseits aber ist, wie der Bericht der Jury richtig voraussah, der hohe Giebel in der verhältnismässig engen Gasse von bedeutender Wirkung geworden.

Bei der Ausgestaltung der sehr einfachen Fassade wurde darauf Bedacht genommen, dass der Unterschied zwischen dem Wohngeschoss und den Bureaugeschossen auch nach aussen sichtbaren Ausdruck fand. So wurden die Fenster der beiden Bureaugeschosse vertikal verbunden, wogegen das Wohngeschoss durch die kleinere Bildung der Fenster und besonders durch die beiden wirkungsvollen Erker sehr deutlich als solches betont werden konnte.

Gtr.

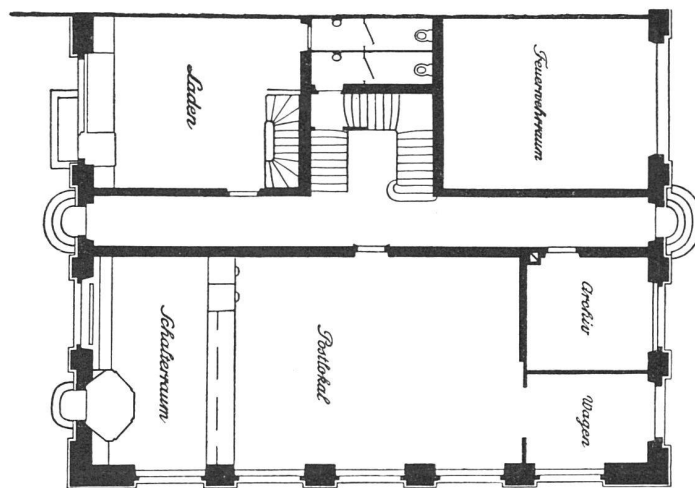


ABB. 22. NEUES KAUFHAUS IN AARAU GRUNDRISS IM ERDGESCHOSS

¹ Siehe «Schweizerische Bauzeitung», 27. Mai 1916, Seite 260 ff. Die Planbearbeitung und die Oberbauleitung lagen in den Händen von Emil Schäfer, Architekt B.S. A. in Zürich, die Bauausführung besorgte die Bauverwaltung unter Herrn R. Vogt in Aarau.



ABB. 23. NEUES KAUFHAUS IN AARAU ARCHITEKTEN ADOLF UND EMIL SCHÄFER B.S.A.
ANSICHT VON DER LAURENZENTHOR-GASSE